

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 25 (1932)

Heft: [1]: Schüler

Rubrik: Der Obelisk

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

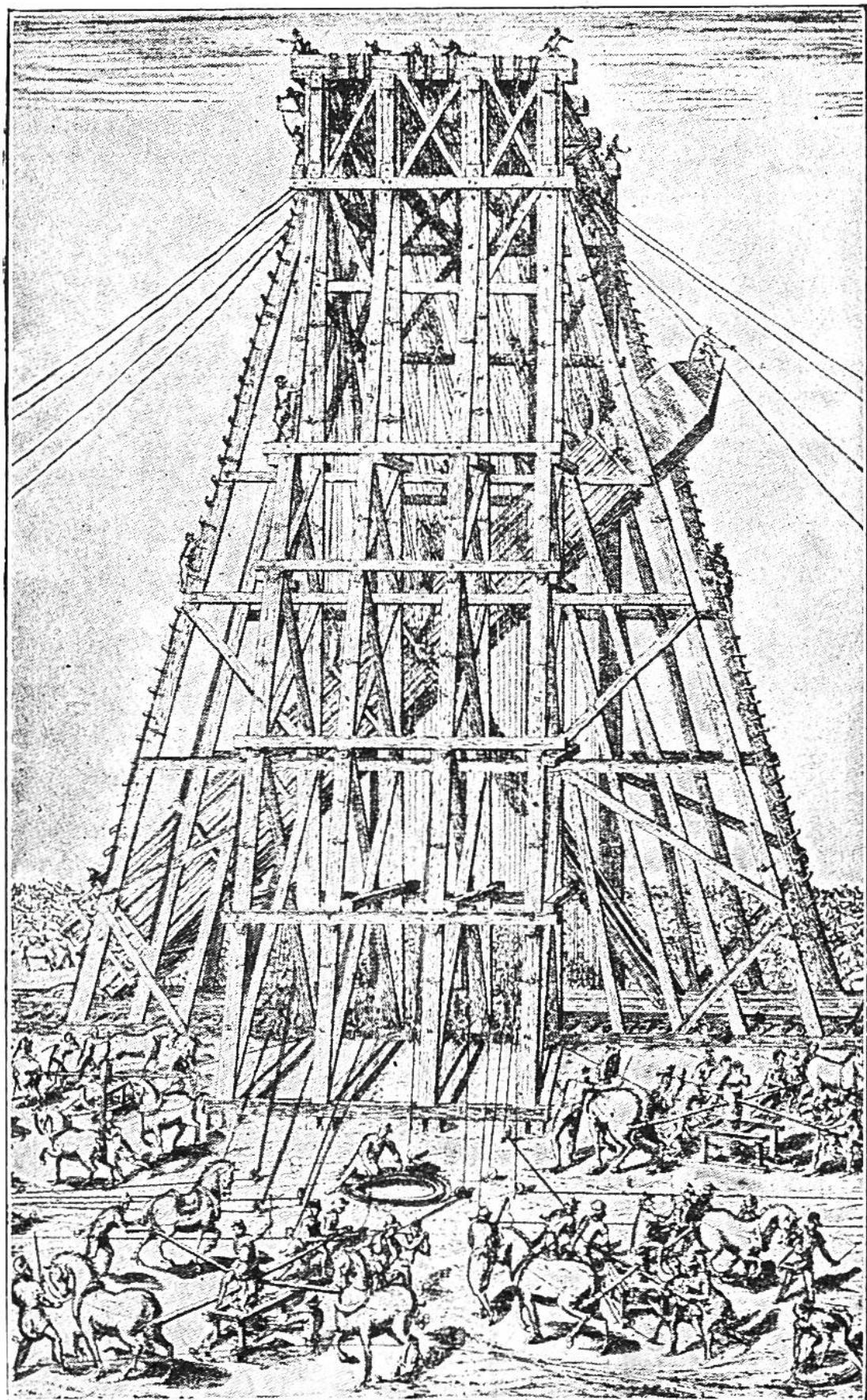
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

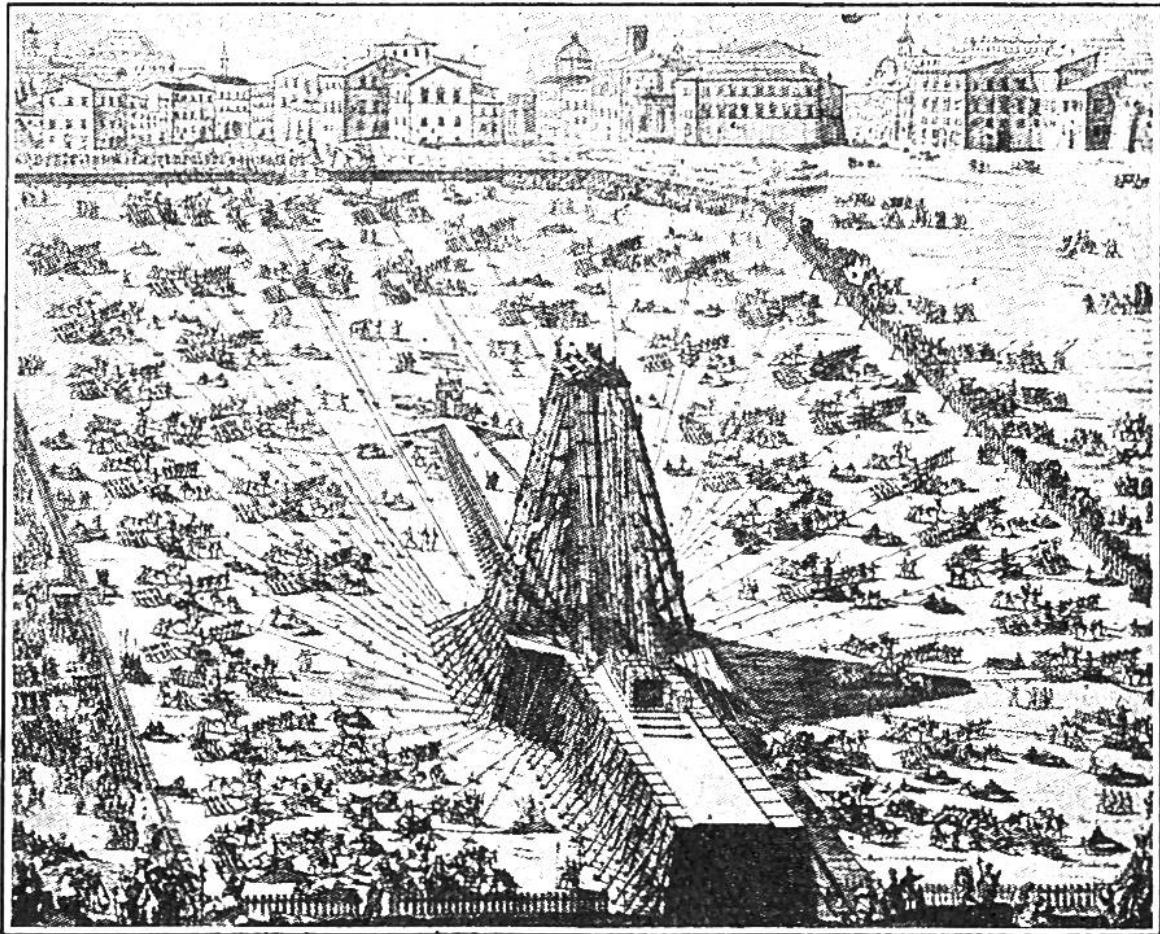
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aufrichtung des grossen ägyptischen
Obelisken auf dem Petersplatz in Rom unter der
Leitung des Tessiner Baumeisters D. Fontana i. J. 1586.

DER OBELISK.

Der Papst Sixtus V. hatte den grossartigen Plan ausgedacht, die Ruinen aus der Zeit des alten Römerreiches in Rom wieder instand zu stellen. Das erste war die Aufrichtung des Obelisken, der jetzt eine majestätische Zierde des Platzes vor der Peterskirche bildet. Ehemals stand dieser Obelisk im Zirkus des Nero. Der römische Kaiser Caligula hatte ihn aus der zerstörten Stadt Heliopolis (Ägypten) im Jahre 39 nach Christus herüberschaffen lassen, was jedenfalls auch keine geringe Mühe kostete. Der Papst berief Ingenieure und Mathematiker zusammen. Mehr als 500 Pläne für die Art und Weise, wie Transport und Aufrichtung des Kolosses am besten von statten gingen, wurden vorgelegt. Auch ein Tessiner aus Melide, der Architekt Domenico Fontana, beteiligte sich am Wettbewerb. Sein Projekt wurde als das tauglichste zur Ausführung gewählt. Das ganze Unternehmen stellte keine geringe Aufgabe, wog doch der Koloss, nach den vorsichtigen Berechnungen Fontanas, bei 480 Tonnen. Am 30. April des Jahres 1586 begann die Arbeit. Der Obelisk musste von seinem bisherigen Standort gehoben werden. Der darauf folgende Transport an die neue Stätte mittels Rollen dauerte vier Monate. Am 10. September erfolgte die Aufrichtung. Fontana liess dafür 40 Winden in Betrieb setzen. 800 Mann und 150 Pferde sorgten für deren Bewegung. Donner der Geschütze und Glockengeläute verkündeten es der ewigen Stadt, als die Arbeit zu einem glücklichen Ende kam. Doch wird berichtet, dass das ungeheure Werk bei einem Haar zuschanden gekommen wäre. Der Architekt hatte nämlich nicht damit gerechnet, dass die Seile bei der gewaltigen Anspannung sich dehnen könnten. So wäre der Obelisk beim Niederlassen neben das vorbestimmte Fundament zu stehen gekommen. Der viertausendköpfigen Masse der Schaulustigen, die den Pe-



Aufrichtung des Obelisks auf dem Petersplatz:
Der Obelisk mit Gerüst, schiefer Ebene und den Göpeln.

tersplatz umstand, bemächtigte sich geheime Unruhe. Doch niemand wagte ein Wort, hatte der Papst doch bei Todesstrafe völliges Stillschweigen geboten, damit die Befehle der Werkführer auch vom letzten Arbeiter vernommen würden. Plötzlich ertönte ein Ruf aus den Reihen der Zuschauer: „Wasser auf die Stricke!“ — Unter dem Einfluss der Nässe verkürzen sich nämlich Hanfseile. — Dem Ruf des Mannes wurde allsogleich Folge geleistet. Fontana liess die Seile begießen, und der Obelisk senkte sich auf die rechte Stelle nieder. Der aber das rettende Wort gewagt hatte und damit sein Leben aufs Spiel setzte, das war ein Matrose, der es verstand, mit Tauen umzugehen. Der unerschrockene Seemann erlangte natürlich vom Papste die Begnadigung, hatte er doch Schaden oder gar Unheil verhütet.